

DAS ZAHL ICH NICHT

Michael Schock spart beim Gamekauf



Foto: Vivien Gross

„Schau dir das an ... die spinnen doch!“ Kopfschüttelnd laufen Andy und ich durch die Videospelabteilung einer großen Elektronikmarktkette. 65 Euro, 60 Euro, im Bestfall 39 Euro für einen zwei Jahre alten Ladenhüter. Fragend schaue ich Andy an: „Wer zahlt denn das?“ Eines der Kids, das sich durch die ausgestellten Shooter wühlt? Vielleicht der Vater, der sich ratlos an einen der Verkäufer mit der Bitte nach was Gutem zum Geburtstag wendet? Wir jedenfalls zahlen das nicht, denn der Preisverfall bei Spielen ist durch den Onlinehandel in den letzten Jahren immer schneller und massiver geworden. Wer im Besitz einer Kreditkarte ist, durchforstet einschlägige Onlineshops in Großbritannien nach günstigen Blockbustern, die schon wenige Wochen nach Erscheinen bei umgerechnet rund 30 Euro oder weniger liegen. Der Versand ist meistens kostenlos, die Spiele enthalten oft deutschen Ton, sind zudem ungeschnitten und ohne Probleme auf einer deutschen Konsole spielbar. Wofür der Spieler hierzulande hohe Preise zahlt, ist nicht die Qualität des Produktes, sondern direkt beim Start mit dabei zu sein. Wer darauf verzichten kann, spart bares Geld, das er wieder in weitere Spiele investieren kann. Andy hat einen besonderen Riecher für Schnäppchen. Er checkt täglich Seiten wie chillmo.com oder dvdtiefpreise.com und weiß, wann amazon.co.uk (mit deutschem Login benutzbar) gute Angebote raushaut. Entsprechend verdutzt stehen wir vor dem Regal der angekündigten Spiele, die für fünf Euro Anzahlung vorbestellt werden können, mit marginalen Downloadextras angepriesen. Andys Reaktion: „Da warte ich lieber ein paar Monate auf die Game-of-the-Year-Edition.“ Recht hat er.

TETRIS 2013

Ähnlich süchtig wie der Knobelklassiker macht „Matchagon“. Das kostenlose Mobilegame funktioniert nach einem einfachen Klötzchenstapelprinzip und sorgt für manch verpasste U-Bahnstation.



TALES OF XILIA

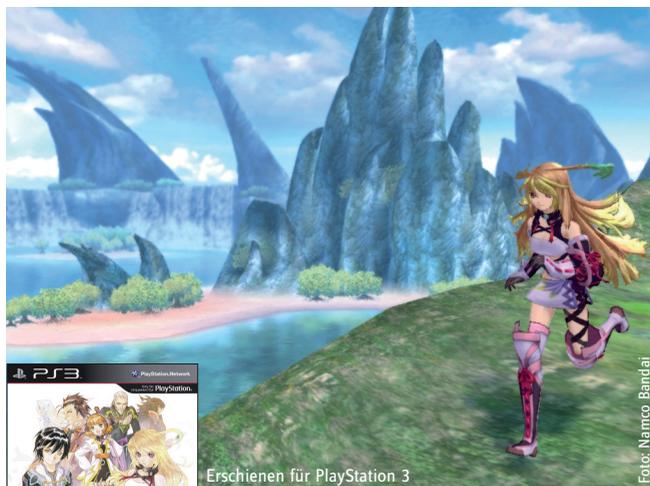


Foto: Namco Bandai



Erschienen für PlayStation 3

Unterkühltes Technodesign, überfrachtetes Kampfsystem und banal-blöde Storys - „Final Fantasy“ macht es seinen Fans seit Teil acht nicht gerade leicht, der Rollenspieltraditionsreihe verfallen zu bleiben. Gut, dass es Alternativen gibt, ein wenig Japanophilie vorausgesetzt: Die „Tales of“-Reihe wartet seit 18 Jahren mit klassischen Genre-tugenden auf, die auch in der neuesten Episode enthalten sind. Entweder als Medizinstudent Jyde oder Halbgöttin Milla versucht ihr, das Königreich Rashugal vor den Folgen eines verheerenden Experiments zu retten, das der Welt Mana entzieht. Die Flucht vorm Militär, das einem auf der Spur ist, lässt sich je nach Wahl aus der jeweiligen Perspektive erleben. Die schnellen Kämpfe gehen einfach von der Hand, die Welt ist bunt und trotzdem stilsicher inszeniert. Besonders gefällt jedoch, dass einem die Figuren ans Herz wachsen und nicht farblose Unsympathen bleiben wie bei der großen Konkurrenz.

QUAL DER WAHL 2013

Politikverdrossene jubeln: Den „Wahlomat“ von der Bundeszentrale für politische Bildung gibt es auch als App. So kann sich Ende September niemand mehr herausreden, wenn es ans Kreuzchenmachen geht.

